

Exposé einer wissenschaftlichen Arbeit

Vor der Anmeldung zur Besprechung einer geplanten Bachelor-, Master oder Fachprogrammsarbeit sollen die Studierenden zur eigenen Orientierung ein 3- bis 5seitiges Exposé verfassen, das auf folgende Punkte eingeht:

1) Arbeitstitel

Welchen Titel soll meine Arbeit tragen? Formulieren Sie den Titel möglichst sachlich, so dass er möglichst viele Informationen über den Inhalt ihrer Arbeit vermittelt. Ästhetische Gesichtspunkte sind zunächst sekundär.

2) Problemstellung und Erkenntnisinteresse

Hier wird der Nachweis geführt, dass ein Problem existiert, das einer sozialwissenschaftlichen Untersuchung wert ist. Warum ist mein Thema relevant? Warum interessiert mich dieses Thema?

3) Leitfrage und Untersuchungsgegenstand

Was will die Arbeit herausfinden? Überlegen Sie genau, was die Leitfrage ihrer Untersuchung ist. Diese wird sich als roter Faden durch die Argumentation der gesamten Arbeit ziehen. Formulieren Sie sie ganz konkret als Frage. Was ist Ihr Untersuchungsgegenstand? Warum haben Sie gerade diesen Untersuchungsgegenstand gewählt?

4) Literaturstand und Materiallage

Wie ist der Stand der Diskussion zu Ihrem Thema in der Sekundär-Literatur (Bücher und Aufsätze)? Wo gibt es Defizite in der Literatur? Berichten Sie, welche Materialien (vorhandene Datensätze, eigene Interviews, Archivdokumente, veröffentlichte Quellen, Zeitungen) Sie im Falle einer empirischen Untersuchung heranziehen wollen.

5) Forschungsdesign und Methode

Wie gehen Sie die Arbeit an? *Bei einer empirischen Arbeit:* Welche Hypothesen aus einem bestimmten theoretischen Ansatz wollen Sie empirisch überprüfen? Welche Methoden empirischer Sozialforschung wenden Sie dazu an? *Bei einer theoretischen Arbeit:* Was sagt die Theoriediskussion zu Ihrem Problem? Anhand welcher Theorieansätze lässt sich Ihr Untersuchungsgegenstand neu betrachten?

6) Ergebnisse

Was soll am Ende herauskommen? Welche Antwort erwarte ich mir dank meiner Untersuchung auf die eingangs gestellte Leitfrage? Inwiefern dürften sich meine Resultate von bisherigen Forschungsergebnissen unterscheiden? Was dürfte die Studie zu zentralen Fragen der soziologischen Diskussion beitragen?